



Sprachentwicklung – Risiken und Chancen

Anja Katschner

Sprachliche Förderziele: Aufbau und Ausbau des Wortschatzes (Semantik/Lexikon), Erweiterung des Sprachverständnisses, Förderung der pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten, Ausbau grammatikalischer Strukturen, soziale Interaktion
Altersstufe: vom Baby bis ins Schulalter (von ca. drei Monaten bis sechs/sieben Jahre)

1 Entwicklung als komplexer Prozess

Die körperliche und sprachliche Entwicklung von Kindern ist ein komplexes Zusammenspiel verschiedener Prozesse, bei dem von Geburt an unterschiedliche Einflüsse und Faktoren eine bedeutende Rolle spielen. Mithilfe verschiedener, zu einem festen Zeitpunkt angesetzter kinderärztlicher Vorsorgeuntersuchungen, werden die Körperfunktionen und Strukturen der Kinder untersucht. Dabei wird zum Beispiel regelmäßig überprüft, ob die Ohren strukturell und funktionell ihren Aufgaben nachkommen können, welche einen erheblich wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Sprache beitragen (Bundesministerium für Gesundheit, 2023). Im Rahmen dieser Untersuchungen beurteilen die Kinderärztinnen und Kinderärzte die verschiedenen Entwicklungsfortschritte der Kinder, dokumentieren diese und stehen den Eltern bei Fragen unterstützend zur Seite. Werden hierbei strukturelle oder funktionelle Einschränkungen entdeckt, überweisen die Ärzte und Ärztinnen an Fachärzte und Fachärztinnen oder verschreiben Hilfs- und/oder Heilmittel. Kinder, welche kurz- oder weitsichtig sind, erhalten eine Brille, Kinder mit verringertem Hörvermögen erhalten gegebenenfalls Hörgeräte. So überweisen die Kinderärztinnen und Kinderärzte bei offensichtlichen motorischen Entwicklungsrückständen zu Orthopädinnen und Orthopäden oder Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten, um das Drehen, Krabbeln bzw.

Laufen in Gang zu bringen. Doch zeigt sich in der täglichen Praxis, dass im Bereich der sprachtherapeutischen Frühintervention Uneinigkeit darüber herrscht, ab wann Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen eine therapeutische Intervention benötigen. Dies liegt zum einen an der Variabilität des Spracherwerbs und dessen Tempo (AWMF, 2023) sowie dem daraus in vielen Arztpraxen vorherrschenden Credo „Das kommt schon noch“ und zum anderen an den verschiedenen äußeren Faktoren unserer Gesellschaft, welche alle einen Einfluss haben können. So haben hierbei die modernen Medien und deren Nutzung einen nicht unerheblichen Einfluss auf die soziale Interaktion und Kommunikation, die sich auf die Sprachentwicklung auswirken können (Ritterfeld & Niebuhr-Siebert, 2020). Medien, wie Smartphone, Laptop, Fernseher und Tablets lenken unsere Aufmerksamkeit und die unserer Kinder voneinander weg. Wir betreten getrennte Welten und dabei bleibt das Kommunizieren und gemeinsame Interagieren immer mehr auf der Strecke (mdr Wissen, 2022). Das „sich gemeinsam Zeit nehmen“, was nicht nur in den ersten Lebensjahren, sondern ein Leben lang ein Schlüssel für gelungene soziale Interaktion und Beziehungen ist, wird weniger und verkümmert dabei gegebenenfalls. So werden die gemeinsamen Situationen und die Fenster für eine gemeinsame Kommunikation immer kleiner und kleiner (ebd.). Dabei ist im praktischen Alltag zu beobachten, wie Mütter und Väter neben ihren Kindern sitzen und dabei mit einem Auge auf das Smartphone schielen, während ihre Kinder vor ihnen im Wartezimmer in der Bauecke spielen. Auch berichten die Eltern, dass sich gemeinsame Abendbrotsituationen in vielen Familien nicht mehr so abspielen, wie noch vor einigen Jahrzehnten. Während dieser gemeinsamen Situation, welche so viel Potenzial für soziale Interaktion bietet, läuft in vielen Familien der Fernseher nebenher. Die Kinder spielen

auf dem Smartphone oder Tablett und auch die Eltern legen das Handy kaum mehr aus der Hand. Dies bestätigt auch Prof. Dr. Kummer in einem Interview, in dem er davon berichtet, dass gemeinsame Situationen und Möglichkeiten zum Sprechen im familiären Setting eher weniger statt mehr werden und dafür der mediale Konsum stetig ansteigt (ebd.). Diese weltweite Vernetzung verbindet uns zwar mit dem gesamten Erdball, doch trennt uns voneinander (ebd.). In diesen Momenten verpassen Eltern und Kinder wichtige Settings für einen gemeinsamen Austausch. Doch warum ist das so verheerend? Der Grundpfeiler für gelungene Kommunikation ist Aufmerksamkeit. Hierfür müssen beide Kommunikationspartner die Fähigkeit oder Möglichkeit haben, ihren Fokus aufeinander zu lenken. Dabei spielen der Blickkontakt und das Triangulieren eine erhebliche Rolle (Zollinger, 2014). Durch das Lenken der Aufmerksamkeit können gemeinsame Themen gefunden werden, über welche in Austausch getreten werden kann. Hierdurch ermöglichen wir unseren Kindern eine sprachanregende Atmosphäre. Dieses „sich füreinander Zeit nehmen“ wird meist unbewusst immer weniger. Hierdurch kann und wird die tägliche Sprachanregung im Alltag reduzierter. Dabei zeigen Studien, wie wichtig diese gemeinsamen Interaktionen sind beispielsweise im Rahmen von gemeinsamen Vorlesesituationen. So bestätigt eine Studie von 2017 (Dick-Pfaff), dass bereits frühes Vorlesen sich nicht nur auf das Sprachverständnis und die Sprachproduktion auswirkt, sondern auch auf die späteren Lese- und Schreibfähigkeiten eines Kindes. Hierbei sind wieder „das sich gemeinsam Zeit nehmen“, Aufmerksamkeit teilen und dabei ein sprachliches Vorbild sein als wichtige Grundbausteine wahrzunehmen.

Late Talker

Wie sieht es nun mit den Kindern aus, welche von Ärztinnen und Ärzten oder